

Dr. Fritz Berolzheimer, der universale Kulturphilosoph unserer Tage, wendet sich mit diesem Werk an die Öffentlichkeit der Gebildeten. In Wort und Bild schildert er **das ganze geistige, kulturelle und wirtschaftliche Leben der deutschen Gegenwart**, unter Hervorhebung aller bedeutsamen Persönlichkeiten und mit Kennzeichnung ihres Wirkens. Hiermit verbindet er einschneidende Kritik und Ausblicke auf die Zukunft.

Den gewaltigen Stoff gliedert Berolzheimer in 5 Hauptabschnitte: Politik und Wirtschaft; Literatur und Presse; Kunst, Musik und Theater; Gesellschaft.

Wir sind am Ende der großen Emanzipationsprozesse angelangt, die seit dem Mittelalter die Weltlichkeit aus geistlicher Umklammerung, dann das Bürgertum vom Absolutismus und nun die Arbeiterschaft aus wirtschaftlicher Bedrückung befreit haben. In spontanem Werden bahnt sich eine Festigung dieser Zustände an: **Der neuzeitliche Klassenstaat, der auf der Freiheit seiner Glieder beruht.**

Vielgestaltiges, reiches Leben pulsiert durch Deutschlands Gauen. Die Industrie steht wirtschaftlich ebenbürtig, sozial gleichgeschätzt der Landwirtschaft zur Seite. Die Technik macht den Geisteswissenschaften den Rang streitig. In Wissenschaft, Kunst und Literatur sind zahlreiche gute Köpfe bei emsigem Schaffen. Auch nach außen können wir mit Ruhe der Zukunft vertrauen. Gerüstet stehen wir da; ein Volk in Waffen.

Nur eins fehlt: **Die Kultur.** Unsere Musik, unsere Malerei, beruhen in der Meisterung von Problemen der Rhythmik und der Farbengebung. Unsere Philosophie, Dramatik und Lyrik bestehen in Seelenanalyse und Wortkunst. Unsere Rechtswissenschaft und Nationalökonomie geben technische Detailarbeiten. Unsere Naturwissenschaft, Medizin und Technik sind Experimentierkunst. Als sei die Form das Wesen aller Dinge.

Indes: Alle Form drängt nach Inhalt. Schon belebt sich die Sehnsucht, der Drang nach einem Weiterbau, der all die technischen Errungenschaften der Gegenwart in sich begreifen soll, der darüber hinauszielt zu wahrer deutscher Kultur, zu lebensfähigem Idealismus.

„Ehrfürchtig grüßen wir die Morgenröte der neuen Kultur.“

gefl. wenden!